

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 38 Rpf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 7. April 1941

Nr. 82

Planmäßiger Vormarsch in Serbien und Griechenland Festung Belgrad dreimal bombardiert

Der Führer: „Das deutsche Volk wird mit jener serbischen Verbrecherelite in Belgrad nunmehr abrechnen, die glaubt, den Balkan zum zweitenmal dem britischen Attentat gegen den europäischen Frieden zur Verfügung stellen zu können.“

Am ersten Tag bereits 68 feindliche Flugzeuge vernichtet - Weder Geländeschwierigkeiten noch feindliche Gegenwehr können unsere Truppen aufhalten - Schwere Zerstörungen im Bahnhofsgelände von Belgrad - Zahlreiche Brände in kriegswichtigen Anlagen - Der Rundfunk der jugoslawischen Hauptstadt hat seine Sendungen eingestellt

Berlin, 7. April. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen im Laufe des 6. April starke Verbände von Kampf-, Sturm-, Bersäcker- und Jagdflugzeugen zahlreiche militärische und kriegswichtige Ziele in Jugoslawien an. Im Mittelpunkt stand die Festung Belgrad, die im Laufe des Tages dreimal den Angriffen starker Kampffliegerverbände ausgesetzt war. In zahlreichen kriegswichtigen Zielen, darunter auch in der Kaserne des Leibregiments, entstanden große Brände, die bis zum Abend noch nicht gelöscht werden konnten. Im Bahnhofsgelände von Belgrad waren die Zerstörungen besonders schwer.

Mehrere Flugplätze wurden mit Sprengbomben belegt und mit Vordrücken belampt. Zur gleichen Zeit griffen italienische Kampfflieger Flugplätze in der Herzegowina in ebenfalls nachhaltiger Wirkung an.

Nach Überbreiten der serbischen und griechischen Grenze traten die Truppen des deutschen Heeres im Laufe des Tages überall in Verbindung mit dem Feinde. Sie befinden sich trotz des schwierigen Geländes und der feindlichen Gegenwehr in planmäßigem Vorgehen.

Das Vorgehen des Heeres wurde wirksam aus der Luft unterstützt. In Luftkämpfen schossen deutsche Flugzeuge während des ersten Kampftages über jugoslawischem Gebiet nach bisherigen Meldungen 24 feindliche Flugzeuge ab. Dabei gingen nur zwei eigene Flugzeuge verloren. Mit Sicherheit wurden weitere 44 Flugzeuge des Feindes am Boden zerstört. Es kann damit gerechnet werden, daß eine weitere erhebliche Zahl von Flugzeugen am Boden zerstört oder beschädigt worden ist.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der Belgrader Rundfunk seit gestern früh seine Sendungen nicht wieder aufgenommen. Die Sendungen waren abgebrochen worden, nachdem eine Meldung durchgesagt worden war, wonach Belgrad von feindlichen Flugzeugen bombardiert worden sei. Auch der Morjebund der Avata hat gestern noch kein Material gegeben.

Neue britische Truppenlandungen Zweite Begegnung Eden-Saracoglu?

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. April. Englische Meldungen vom Sonntagvormittag und -abend zitieren zwar die deutschen Hinweise auf die Anwesenheit größerer englischer Landungstruppen in Griechenland, machen aber keine eigenen Angaben über die englischen Interventionsstruppen. Man nimmt nur wie üblich den Mund gewaltig voll und erklärt, England werde Griechenland und Jugoslawien in jeglicher Form Hilfe leisten, die U.S.A. in Form von Kriegsmaterial. Nach schwedischen Meldungen aus Istanbul hat England seit Tagen erhebliche Truppenteile gelandet, hauptsächlich aus den Dominions und den Kolonien. Fieberhafte militärische Aktionen seien allenthalben im Gange, besonders im Warda-Tal.

Auf diplomatischem Gebiet wird ein neues Zusammenreffen Edens mit dem türkischen Außenminister Saracoglu auf Cypern oder in Anatolien angekündigt. Die Verhandlungen über einen griechisch-jugoslawisch-türkischen Block seien weiter im Gange.

Kroaten an den Führer Hilferuf vor serbischem Terror

Berlin, 6. April. Die vor dem serbischen Terror in die Ostmark geschickten Kroaten haben den Führer in einem Telegramm um Hilfe angerufen, in dem gesagt wird, daß die unerträgliche serbische Tyrannei fallen und ein freies, Deutschland gegenüber treues Kroatien entstehen müsse.

Seit den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags marschiert das deutsche Südostheer in breiter Front über die Grenzen Jugoslawiens und Griechenlands. Einen Tag, nachdem Jugoslawien sich feierlich zur Neuordnung Europas im Dreimächtepakt bekannt hatte, schloß aus Belgrad wie eine Stichtamme jener alte Ungeist der Verschwörung und des Anschlags auf den Frieden, der einst mit den Schüssen von Sarajevo den Weltkrieg ausgelöst hat. Während britische Truppen sich auf griechischem Boden festsetzen, hat eine serbische Verbrecherelite sich mit dem Weltfeind England verbündet und Deutschland den offenen Kampf angefragt. Der Führer war daher gezwungen, dieser Bedrohung im Südosten mit den Mitteln zu begegnen, die anscheinend allein in der Lage sind, Frieden und Ordnung zu garantieren. Belgrad und Athen haben dieses Schicksal selbst heraufbeschworen. Sie ernten jetzt den Sturm, den sie gesät haben.

Sprengwolken über der Hauptstadt Bombenregen auf Belgrad - Serbien lernt Deutschlands Waffen kennen

Von Kriegsberichterstatter Johann Jürgensen

DNB, PK. Die Flugzeugbesatzungen gruppieren sich um ihre Maschinen. Heute wird ein ungewohnter Kurs geflogen: Belgrad, Jugoslawiens Hauptstadt, seine Industrie, seine Hafenanlagen und sonstigen militärischen Zentren sind das Ziel unserer Luftwaffe. Ein Brausen, Seulen und Donnern erfüllt den jungen Morgen. Nicht lange dauert es, dann hängen zahllose Flugzeuge in der Luft. Es geht Kurs auf Belgrad.

Ich bin einer Kette zugeeilt, die im starken Verband in der Mitte fliegt. Vor mir und hinter mir brausen die anderen Maschinen dahin. In den Bombenschächten hängen die „scharfen Brüder“ in großer Zahl. Die Stimmung an Bord ist ausgezeichnet. Es geht wieder an den Feind, der diesmal in der südöstlichen Ecke Europas steht und der seine Verblüdung, seinen Wahnsinn schwer bereuen wird.

Unter uns huschen langgestreckte Reihen dörfer und einzelne Gehöfte inmitten grüner Felder und Wiesen vorbei. Wir sehen die sich durchs Land schlängelnde Donau, die vielen kleinen Seen und Ueberschwemmungsgebiete.

Wir wissen, daß Belgrad aus dem Dunstschleier aufstanden muß, die Stadt, in der jene Clique sitzt, die von Engländern und Juden bestellt wurde, um die friedliche Neuordnung Europas zu hintertreiben. Sie soll heute spüren, daß das Deutsche Reich nicht mit sich spaßen läßt.

London sieht keine Pläne durchkreuzt

Alle Blicke Englands richten sich in dieser kritischen Stunde auf die USA

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. April. England sieht durch das blühende und lähne Handeln der deutschen Kriegsführung ganz ähnlich wie vor einem Jahr seine Pläne durchkreuzt und seine Aufmarschstellungen bedroht. Es fühlt sich der neuen Lage in Libyen und auf dem Balkan allein nicht gewachsen. Mehr denn je sollen die Vereinigten Staaten vorgehen und in den Wirbel hineingerissen werden, in den England nun ein weiteres kleines Volk gestochen hat.

Alle englischen Stimmen zu den deutschen Schlägen gegen Griechenland und Jugoslawien verraten die Verlegenheit in London. Offenbar ist die englische Hauptstadt noch ohne nähere Informationen über die ersten Kampfvorgänge.

Da England sich trotz aller Prahlereien und der Truppenlandungen in Griechenland offenbar nicht in der Lage fühlt, ausreichende und vor allem rasche Hilfe nun auch an Jugoslawien zu gewähren, sind die Londoner Kriegs-

„Jäger von hinten!“, brüllt plötzlich der Junke. Tatsächlich, in weiter Ferne sehen wir ein kleines Flugzeug, das nicht zu unserem Verband gehört und fremder Nationalität ist. Aber das Flugzeug kommt nicht, wagt nicht, uns anzugreifen. Kurz vor dem Ziel, einer lebenswichtigen Fabrikanlage in Belgrad, eröffnet die jugoslawische Flakartillerie ein heftiges Feuer auf uns. Die Schüsse liegen in der Höhe nicht schlecht. Aber unsere Flieger kennen das und haben ihre Erfahrung. Bald bleiben die schwarzgrünen Explosionswolken weit hinter uns. Und jetzt fallen die Bomben der vor uns fliegenden Flugzeuge. Auch unsere sausen in die Tiefe. Sprengwolken, Flammen, aufsprühende Erdfontänen zeigen uns, wo sie gesessen haben. Sie haben gut getroffen! Eine ausgedehnte Fabrikanlage steht bald in hellem Feuer. Kilometerweit wälzen sich dicke Rauchschwaden über die Donauwindungen hinein ins Hinterland. Lichterloh leuchtet die rotglühende Feuersbrunst am Himmel, und immer wieder blitzt und zuckt es unter uns auf. Im Hafengebiet und im Industrieviertel schlagen unsere Bomben ein.

Als wir abdrehen und den Heimatkurs wieder aufnehmen, lassen wir die Zerstörungen und Vernichtungen hinter uns. Keine Verluste sind eingetreten, alle Flugzeuge unserer Geschwader kehren unbeschädigt zurück, kein einziges unserer Kampfflugzeuge ist dem Feind zum Opfer gefallen.

politiker fieberhaft bemüht, in aller Hast auch andere Staaten zum Tanz aufzufordern. Jede Nachricht, die für England und seine „Alliierten“ ungünstig ist, wird mit irgendeiner Behauptung über U.S.A., Rußland, die Türkei verbunden, die es so erdichten lassen soll, als ob die Staaten rasch an Englands Stelle in die Bresche springen würden.

Einstweilen richten sich alle Blicke Englands in dieser kritischen Stunde auf die Vereinigten Staaten. Roosevelt sage, so melden englische Agenturen, permanent am Dienst. Marineminister Knox habe jedoch bereits am Sonntagvormittag erklärt, daß „alle mögliche Hilfe“ an Jugoslawien erwahrt werde. Damit dies nicht mißverstanden wurde, hatte Knox freilich hinzugefügt, „alle mögliche Munition“.

Seltam, die Engländer scheinen diesmal ganz und gar nicht so sicher zu sein. Denn sonst würden sie sich nicht so verzweifelte Mühe geben, andere Mächte schleunigst zum Einschreiten zu veranlassen.

Das Maß war voll

* In jenem Südostraum, wo serbischer Chauvinismus seit Jahrhunderten zu größten Gefahren für den europäischen Frieden geworden ist, wo bereits im Jahre 1914 ein Weltkrieg seinen Ausgang genommen hat, werden seit den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder die Waffen. Seit Wochen, ja seit Monaten, lag bereits eine unerträgliche Spannung über diesem Raume, die durch alte, blinde Haßgefühle serbischer Kreise hervorgerufen, durch die englischen Kriegstreiber geschürt, in jedem Augenblick eine Explosion hervorzurufen schien. England wollte eine Ausweitung der Kriegsfrenten, es wollte und suchte neue Mißverständnisse, die ihr Blut für Englands Interessen hinzugeben bereit waren. Ein willkommenes Faktor schien diesen englischen Hebern der Unruheherd um Belgrad.

Tag für Tag zog schwarzes Gewölk am Horizont des Balkans herauf, Tag für Tag verparten sich aber auch die Bemühungen des Reiches, die Explosion dieses Pulverfasses am Balkan zu verhindern. Fast schien es so, als ob diesem Bestreben Erfolg beschieden wäre, als sich einseitige Kreise in Belgrad entschlossen hatten, die Friedensfront der Mächte des Dreierpactes zu brechen. Ein Staatsstreich serbischer Heber, hinter denen England stand, brachte den Umsturz. Wie im Jahre 1914 vertrat England vom Südosten her gegen das deutsche Volk einen Dolchstoß zu führen. Deutschland ist die Antwort nicht schuldig geblieben: seit gestern morgen marschieren unsere Soldaten ...

In dem Aufruf, den der Führer aus diesem Anlaß an das deutsche Volk gerichtet hat, ist der britische Kriegsplan in seiner ganzen Niederträchtigkeit und Folgeschwere für Europa und die Welt aufgezogen. Wieder ist England gegen Deutschland angetreten, als es die unsäglichen Folgen aus dem Weltkriege überwunden und sich unter nationalsozialistischer Führung eine bessere Gegenwart und bessere Zukunft aufzubauen begann. Wie immer in der Geschichte, war es Englands Ziel, diesen Krieg in erster Linie mit Hilfe fremder Völker zu führen. Polen war dazu auserkoren, diesen englischen Krieg zu eröffnen. Im Feldzug der achtzehn Tage schlug die deutsche Wehrmacht diesen ersten Bundesgenossen Englands nieder. Ein zweiter Versuch Englands, das Reich an den Flanken anzugreifen in Norwegen wurde durch den raschen Zugriff des Führers ebenso verhindert. Es folgten weitere Opfer: Holland, Belgien und schließlich der engste Bundesgenosse Englands, sein härtester Degen auf dem Festlande, Frankreich.

England war damit vom größten Teile dieses Kontinents vertrieben. Die einzige Chance, dennoch gegen das Reich auf dem Festlande vorzustößen, sah es im Südostraum. Die Mehrzahl dieser Staaten war jedoch nicht gewillt, für die ausschließlichen Interessen Englands seine Zukunft zu opfern. So konzentrierten sich die Bemühungen der englischen Diplomatie in erster Linie auf Griechenland und Belgrad. Sowohl das Reich wie Italien hatten Athen nachdrücklich wissen lassen, daß es der unbedingte Wille der Achsenmächte wäre, die militärischen Auseinandersetzungen zwischen den kriegführenden Staaten auf diese selbst zu beschränken und insbesondere den Bereich der Balkanhalbinsel aus dem Kriege herauszuhalten.

Deutschland und Italien verlangten von Griechenland nichts anderes als die Wahrung einer echten Neutralität. Griechenland hat sich an diese selbstverständliche Forderung nicht gehalten. Es hat weitgehende Verpflichtungen im Sinne der englischen Politik eingegangen und ist schließlich zu einem Aufmarschgebiet englischer Truppen

Südostarmee auf dem Vormarsch

Berlin, 6. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angesichts des Vordringens britischer Landungstruppen aus dem griechischen Raum nach Norden und der bekannt gewordenen Vereinigung mit der mobilisierten jugoslawischen Wehrmacht, sind Verbände des deutschen Heeres heute früh zum Gegenangriff angetreten. Die griechische und serbische Grenze wurde an mehreren Stellen überschritten.

Die deutsche Luftwaffe griff in den Morgenstunden serbische Flugplätze und mit starken Verbänden die Festung Belgrad an und vernichtete Kasernen sowie militärische und kriegswichtige Anlagen. Italienische Kampffliegerverbände griffen gleichzeitig kriegswichtige Ziele in Südjugoslawien erfolgreich an.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen motorisierten Verbände und Panzertruppen dem Gegner nach, der sich an einzelnen Stellen vergebens festzusetzen versuchte. Es wurden weitere Gefangene eingebracht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Kampfflugzeuge versenkten im Seegefecht südlich der Färöerinseln ein Handelsschiff von 3000 BRT. Im Ausgang des Firth of Forth wurden zwei weitere Schiffe vernichtet und vier Handelsschiffe beschädigt. Bomben schweren Kalibers trafen Teile einer Fabrik. Mit gutem Erfolg wurden ferner Hafenanlagen und militärische Stützpunkte in Südwestengland angegriffen. Auf einem Flugplatz gerieten Hallen, Unterkünfte und abgestellte Flugzeuge in Brand.

Kampfhandlungen des Feindes fanden in der letzten Nacht über dem Reichsgebiet nicht statt. Das besetzte französische Gebiet wurde nur von wenigen feindlichen Flugzeugen überflogen.

geworden. Damit hatte sich Griechenland eindeutig auf die Seite von Deutschlands Gegnern gestellt. Unsere Soldaten kommen nicht als Feinde des griechischen Volkes, sondern als Feinde Englands.

So wie es nun England gelungen war, Griechenland in den Kampf zu treiben, so ist der serbische Chauvinismus nunmehr restlos in das englische Fahrwasser abgewandert. Was sich in den letzten Tagen in Jugoslawien ereignete, das war nichts anderes als jene Schandtaten, die wir unmittelbar vor dem Kriegsausbruch in Polen erlebten. Blinder Haß schloß deutsche Volksgenossen nieder, schmähte die Symbole des Reiches, ja selbst die deutschen diplomatischen Vertreter fielen dem aufgeheizten Mob zum Opfer. Sinter all diesem Geschehen standen die englischen Agenten.

Doch auch dieser letzte Versuch Englands, in Europa einzubringen und den Neuaufbau dieses Kontinents unter Führung der Alliierten zu verhindern, wird ebenso die gebührende Antwort finden, wie sie in Polen, in Norwegen und im Westen erteilt wurden. Das deutsche Volk bleibt in stolzem Vertrauen auf die Soldaten der Südfront.

Eine Warnung an die Schifffahrt

Deutliches Mittelmeer jetzt Operationsgebiet
Berlin, 6. April. Amtlich wird bekanntgegeben: Auf Grund der militärischen Aktionen in Griechenland ist mit Operationen im östlichen Mittelmeer und in der Ägäis zu rechnen, die ein ungefährtetes Befahren dieses damit zum Operationsgebiet gewordenen Seegebietes durch Handelsschiffe ausschließen. Jedes Schiff, das dieses Gebiet befährt, setzt sich der Vernichtung durch Minen und andere Kriegsmittel aus. Die deutsche Regierung warnt daher dringend vor dem Befahren des gefährdeten Gebietes, das sich an die östliche Grenze des von der italienischen Regierung in ihrer Erklärung vom 4. Februar 1941 bezeichneten Seegebietes anschließt und das gesamte östliche Mittelmeer einschließlich der Ägäis bis zur Küste bzw. zur Grenze der türkischen Hoheitsgewässer umfaßt. In Anbetracht der laufenden Operationen wird die neutrale Schifffahrt sich innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer halten müssen. Eine Regelung für das Befahren des oben bezeichneten Operationsgebietes bleibt vorbehalten.

Wieder Ruhe in Beirut

Ordnungsdienst braucht nicht einzugreifen
Von unserem Korrespondenten

b. Bich, 7. April. Von den Mitgliedern der neuen syrischen Regierung war nur Zeffir Bakri, der Arbeits- und Wirtschaftsminister, schon einmal Kabinettsmitglied. Die übrigen Minister, auch der Ministerpräsident Kaleb, sind politische Neulinge. Aus Beirut wird bestätigt, daß Ruhe eingetreten ist. Der Ordnungsdienst und die Militärstreifen hatten nirgends einzugreifen.

Wilder Rachedurst Londons

Blutbad in Abessinien angekündigt
Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. April. Die Engländer drohen jetzt ganz offiziell mit einem großen Blutbad in Abessinien, für das Deutschland die Verantwortung trage. Es ist offensichtlich, daß die neuesten gegen England gerichteten Schläge in London einen wilden Rachedurst ausgelöst haben und daß es das seine englische „Kulturvolk“ gar nicht ungern sehen würde, wenn es die wilden Herden Abessiniens gegen die italienischen Kolonisten loslassen könnte.

Jetzt wird reiner Tisch gemacht!

Tiefste Genugtuung in Italien über Deutschlands Vorgehen im Südosten
Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 7. April. Das Zuschlagen der Alliierten gegen den serbischen Verschwörerstaat und das Vorgehen Deutschlands gegen Griechenland haben in Italien tiefste Genugtuung ausgelöst.

Die Entscheidung der Achse, mit den Trabantengruppen Englands in Belgrad und in Athen abzurechnen, wird in Rom und in ganz Italien geradezu als eine befreiende Tat empfunden. Das Wort des Führers, daß England geschlagen wird, wo immer es erscheint, beherzigt die Lage. Millionen von Italienern erwarteten am Sonntag mit größter Spannung die Meldungen. Das sofortige Zuschlagen der deutschen Luftwaffe und die außerordentlichen Erfolge im ersten Einsatz lösten außerordentliches Echo aus. In den politischen Kreisen Roms stellt man die ungeheure Verantwortung der Belgrader Regierung an die Spitze der politischen Erwägungen. Man ist einmütig der Überzeugung, daß mit der Waffenentziehung nunmehr reiner Tisch in Südosteuropa, überhaupt mit den britischen Trabantengruppen wird und daß die Engländer, die in Saloniki landen, eine Lektion beziehen werden, die sie nicht so leicht vergessen werden.

Auch in anderen Ländern ist der deutsche Schlag im Südosten mit größter Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen worden. In Stockholm erschienen die Blätter in Sonderausgaben und fanden reichlichen Absatz. „Aftonbladet“ erklärt, Deutschlands sehr schneller Aufmarsch lege Zeugnis davon ab, daß die deutsche Kriegsleitung entschlossen sei, nichts dem Zufall zu überlassen, sondern den Feldzug mit aller Kraft durchzuführen.

In der rumänischen Öffentlichkeit erklärt man ganz offen, das Prestige Deutschlands habe Ansehensverlusten des serbischen Böbels und die Wühlereien der verrätnen Offizierskamarilla unter keinen Umständen dulden können. Man ist empört über die Verbrechen der serbischen Mordbanden, die so viele Opfer gefordert haben. Eine ganz schauerhafte Tat wurde von ihnen noch am Samstagnachmittag in Neusatz begangen, wo einer Volksdeutschen auf offener Straße von den feigen serbischen Mordbuben die Kehle durchgeschnitten und anderen Frauen das Messer in den Leib gerammt wurde.

Die maßgebende ungarische Tageszeitung „Magyarország“ stellt fest, daß das, was in Jugoslawien geschehe, die größte Herausforderung der Achsenmächte sei. Jugoslawien steure mit seiner ganzen Kraft unaufhaltsam seinem Untergang entgegen.

Selbst in der Schweiz konnte man nicht umhin, die großen Ereignisse des Tages in Sonderausgaben der Zeitungen den Lesern zur Kenntnis zu bringen.

Zwei Geleitzüge angegriffen

Vormarsch in Nordafrika nach Osten

Rom, 6. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben feindliche Verteidigungsstellungen und Truppen im Sturzflug angegriffen und mit Maschinengewehrfeuer belegt. In Nordafrika geht der Vormarsch der italienischen und deutschen Kolonnen in östlicher Richtung weiter.

In der Nacht vom 6. April haben englische Flugzeuge Tripolis erneut bombardiert. Einige Verwundete und Schäden.

Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Dampfer starker Tonnage wurde versenkt und ein weiterer durch Torpedo getroffen. Unsere Luftwaffe hat einen anderen Geleitzug westlich von Kreta angegriffen. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das von feindlichen Jägern angegriffen wurde, hat eine Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika führen unsere Truppen ihre Konzentration auf die im voraus bestimmten Abschnitte durch.



Jugoslawien ist ringsum eingekreist von fünf mit der Achse verbündeten Mächten (NS-Prese-Archiv 2)



Nur im Süden, nach Griechenland, besitzt Jugoslawien eine ungefähre 200 Kilometer lange offene Grenze

Verlautbarung der italienischen Regierung

Rom, 6. April. Die Stefani-Agentur veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung der italienischen Regierung, in der es u. a. heißt: Vor vier Jahren — im März 1937 — unterzeichnete Jugoslawien einen Freundschaftspakt mit Italien, der die dauerhafte und sichere Grundlage einer loyalen Politik der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten hätte bilden sollen. Der Pakt wurde als „Pakt des Adria-Friedens“ bezeichnet. Wir verhandelten den Pakt in der Überzeugung ab, daß er den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen den beiden Völkern bedeute. Wir brachten der jugoslawischen Regierung ein Verlangen entgegen und hofften, sie werde es nicht enttäuschen.

Wir sind dem Pakt auch dann treu geblieben, als nach dem Sturz des Kabinetts Stojadinowitsch, der den Pakt abgeschlossen hatte, sich in Jugoslawien die ersten Anzeichen und Kundgebungen eines Wiederauflebens der Feindseligkeiten gegenüber Italien bemerkbar machten, als Werk seiner dunklen Mächte, die 20 Jahre hindurch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern vergiftet hatten und die mit dem Sturz Stojadinowitschs deutlich die Oberhand über die Politik des Friedens und der Freundschaft, die im Jahre 1937 eingeleitet war, wiedergewannen.

Wir und Deutschland erzielten die Beweise der von diesen Kräften durchgeführten W h i a r b e i t, deren Ziel es war, Jugoslawien an die Politik und an die Aktionen unserer Feinde zu binden.

In der amtlichen Erklärung wird dann betont, daß Jugoslawien die Möglichkeit gegeben wurde, sich ohne jedes Risiko am friedlichen Wiederaufbau des europäischen Kontinents zu beteiligen und ihm wurde der Beitritt zum Dreimächtepakt ermöglicht. Ueber Jugoslawien ging aber wieder eine Welle der Bewusstlosigkeit und des Wahnsinns hinweg.

Es heißt dann zum Schluß: In der Nacht zum 27. März ging Jugoslawien sofort zu den Feinden der Achse über. Die italienische Regierung hat mit großer Aufmerksamkeit und größter Ruhe den Gang dieser Ereignisse verfolgt, die Jugoslawien dazu geführt haben, mit Großbritannien und Griechenland gemeinsame Sache zu machen und, wie Griechenland, eine Operationsbasis der englischen Streitkräfte in Europa zu werden. Angesichts dieser Tatsache hat die italienische Regierung beschlossen, mit ihren Streitkräften zu Lande, zur See und in der Luft in enger Zusammenarbeit mit Deutschland vorzugehen.

Verschleppt und mißhandelt Nationalbewußte Kroaten im KZ

Sofia, 6. April. Die Tatsache, daß Tausende nationalbewußte Kroaten schon seit Monaten von den Belgrader Chauvinisten und ihren Handlangern in die verschleierten Konzentrationslager des Landes verschleppt und dort mißhandelt werden, beweist eindeutig, wie zielbewußt Belgrad diesen Krieg gewollt hat. Die bekanntesten Schriftsteller Kroatiens, wie z. B. Dr. Milo Starcevic, Dr. Milan Lorkovic und viele andere sitzen im Konzentrationslager ohne die Möglichkeit zu haben, mit der Außenwelt in Berührung zu treten. Das „Verbrechen“ dieser nationalbewußten Männer war, daß sie in zahlreichen Zeitungsartikeln den deutschen Standpunkt gerecht beurteilten.

Britischer Konsul zieht sich zurück

Angeblieh schlechte Geschäfte in Japan
Tokio, 6. April. Das seit annähernd 80 Jahren in Sakodate auf der japanischen Insel Hokkaido bestehende britische Konsulat wurde geschlossen, nachdem der derzeitige britische Konsul, der gleichzeitig Inhaber einer größeren Handelsfirma ist, seine Firma angeblich wegen „schlechter Geschäfte“ nach Schanghai verlegt.

Auch in Ungarn reifefertig

Jugoslawische Gesandtschaft packt die Koffer
Von unserem Korrespondenten
b. Budapest, 7. April. Die Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft haben Anstalten getroffen, ungarisches Gebiet zu verlassen. Sie befassen sich gegenwärtig mit der Abwicklung ihrer persönlichen Geschäfte.

Nichtangriffspakt abgeschlossen

Zwischen Rußland und Jugoslawien
Moskau, 7. April. Nach einer Meldung der Tag wurde in Moskau wenige Stunden vor dem Einmarsch deutscher Truppen in Jugoslawien zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien ein Nichtangriffspakt unterzeichnet.

Politik in Kürze

In Berlin wurde eine internationale Rechtskammer gegründet. Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Frank hat das ihm angebotene Präsidium übernommen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer den Bildhauer Professor Arno Breker und den Architekten Leonhard Gall zu Vizepräsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste ernannt.

Der japanische Außenminister Matsuo ka verließ am Samstagnachmittag wieder die Reichshauptstadt, vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Anhalter Bahnhof herzlich verabschiedet.

Die Fordwerke teilen mit, daß am Samstag insgesamt 120 000 Arbeiter der verschiedenen Werke im Streik standen.

Wir züchten Kaninchen

Von L. Richard



Die Forderung, daß Kaninchenfleisch heute mehr denn je Volksnahrungsmittel werden sollte, wird heute von jedem Einsichtigen bejaht werden.

Das wurde im angrenzenden Ausland schon lange erkannt. In Holland, Belgien, Frankreich wird das Kaninchenfleisch gerne gegessen.

Auch bei uns wird nunmehr der Kaninchenzucht die Bedeutung zugewiesen, die ihr zukommt.

Ein hochwertiges Nahrungsgut

Bei dem Wort „Trockengemüse“ wird vielleicht manche Hausfrau ein etwas mißtrauisches Gesicht machen.

Die derzeitige geringe Auswahl an Frischgemüse läßt also die Hausfrau das Trockengemüse als eine Abwechslung begrüßen und gibt ihr die Möglichkeit, ihrer Familie öfter Vitamine zu reichen.

ungefähr 1000 Gramm erhärtetes Gemüse, das beim Trocknen entzogene Wasser wieder zugefügt wird.

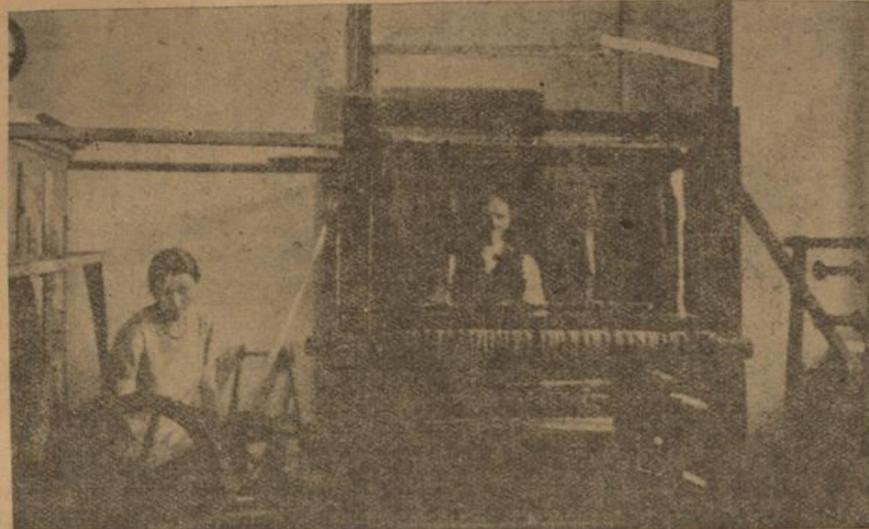
Die Geschichte eines alten Webstuhls

Erzählt von Hedwig Kreiner-Heerdegen

Es war einmal — ja, es waren einmal viele alte ehrwürdige Webstühle, verstreut in den Dörfern des ganzen Deutschen Reiches.

So dreht sich das Mädchen, so dreht sich das Mädchen, schnell's Mädchen, schön's Mädchen, ::! sie drehn sich herum ::!

Das gesponnene Garn und die Wolle wurde selbst gebleicht und bei vielen Bauern auch auf eigenem Webstuhl selbst gewoben.



Dorfe, der meist nur wenig Feld zu bebauen gehabt hat, und in seiner freien Zeit die Stoffe der Dorfmadam webte.

Dann aber kam eine Zeit, da wurde weniger und immer weniger selbst gewoben oder zum Weber getragen.

Früher spinn ein jedes Weib zum Nutzen und zum Zeitvertreib, doch wenn man's fragt: was jetzt beginnen, so häkeln sie und lassen spinnen.

Allmählich wurden so auch die Webstühle überflüssig. Nur in einigen Gegenden noch, in entlegenen Gebirgsdörfern, in der Ostmark, in Pommern und Schlesien und so fort hatten sich noch einige Weber über Wasser gehalten.

Es war in der Oberpfalz. Wir wollten noch einen der alten Webstühle ausfindig machen und kamen dabei von Dorf zu Dorf im oberpfälzer Jura auch nach Lauterhofen.

Welch große Freude für alle, er hatte seinen Webstuhl noch! Zwar auch zusammengelegt in der Scheune, aber es sei noch alles dazu da.

Gebrauch ist das Gemüse einfach auseinanderzubrüden und mit kaltem Wasser aufzulösen.

Meister in Bettenhof abgeschlossen hatte. Sein Vater hatte den Webstuhl, der die Jahreszahl 1679 und die Buchstaben S. S. trägt, von einem Weber aus Pfeffertsdorf bei Neumarkt gekauft.

sahen erst die Schulkinder eine zeitlang zu, um dann bald selber mit Feuerzifer am klappernden Webstuhl ihre Kunst zu probieren.

Längst hat sich auch im ganzen Deutschland das Blatt gewendet. Man hat wieder Sinn für handgewirkte Ware.

So reißt sich die ganze Kette von selbst wieder neu von vorne auf. Auch in anderen Arbeitsdienstlagern wird nun selbst gesponnen und gewebt.

Wie lehrreich und schön müßte es doch auch für wissensdurstige Schulkinder größerer Städte sein, wenn sie, wie hier, zusehen beim Schaffen am Webstuhl, oder gar selber, mit fröhlichem Weberliedchen dazu, mitarbeiten dürften.

Wie lehrreich und schön müßte es doch auch für wissensdurstige Schulkinder größerer Städte sein, wenn sie, wie hier, zusehen beim Schaffen am Webstuhl, oder gar selber, mit fröhlichem Weberliedchen dazu, mitarbeiten dürften.

Wenn ein klein's Kindlein zur Welt wird geboren, wird einem Leineweber seine Arbeit anserkoren.

Wenn sich ein' Jungfrau aufs schönste will zieren, tut sie dem Leineweber seine Arbeit anziehen.

Kaiser und König und mächtige Herren können dem Leineweber seine Arbeit nicht entbehren.

Deutschland

„Eine dunkle Gemeinschaft sind wir von Lebenden, Toten und Kommenden, Kind, wir, Deutschland!“

Fluch drum, wer sein Land verriet den Gewalten der Zeit! Immer im Werf singt wappend das Lieb: Deutschlands Recht und sein Leid.

Immer, wie durch die Welt ein Herz, schlägt deines Volkes Blut in dir, in dieser Erde Erz, nimmer entgeßt du ihm.

„Und eine dunkle Gemeinschaft sind wir von Lebenden, Toten und sterblich Unsterblichen, Kind! Wir! Deutschland!“

Hans Friedrich Blunck

Was backen wir zu Ostern?

Wie jedes andere Fest, so hat auch Ostern sein besonderes Gebäck, das häufig in runder oder ovaler Form — in Anlehnung an die Eiform — zubereitet wird.

Einfacher und sparsamer ist es natürlich, wenn man einen einfachen Hefeteig herstellt, der nur den einen Nachteil hat, daß man dieses Gebäck nicht tagelang liegen lassen kann.

Vorratspflege im Frühjahr

Es ist unbedingt erforderlich, daß gerade jetzt im Kriege und vor allem in den nächsten Wochen eine äußerst sorgfältige Vorratspflege getrieben wird.

Zu den Nahrungsmitteln, die bei längerer Lagerung sehr leicht leiden, gehört auch das Mehl. Wichtig ist die Aufbewahrung in Papier Säcken, vorzuziehen sind jedoch stets Glas-, Porzellan- und Steingutgefäße.



Großzügig und ganz einfach ist der Schnitt der Bluse aus großkariertem Wollstoff. Das Karomuster ist geschickt im Vorderteil und in den knappen Kimonoärmeln aufgeteilt. (Scherl-Bild)

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Sie hofft und wartet, daß er wiederkommen möchte. Umsonst! Erregt nimmt die Schauspielerin eine Zigarette. Noch nie in ihrer zweieinhalbjährigen Ehe war etwas Ähnliches zwischen ihnen geschehen.

Halt — einmal! Kurz vor ihrer Abreise nach Garmisch-Partenkirchen. Da war auch schon ein kleiner Austritt gewesen. Peter war eifersüchtig auf Thomas. Je mehr sie in ihrer Ahnungslosigkeit den Partner rühmte, um so tiefer verwundete sie den armen Peter, der sein Herz mit Spott zu panzern suchte.

Doch keine fünf Minuten nach der Szene hatte er an ihrem Bett gefesselt. Wie ein großer Junge. „Du mußt mir eine Ohrspeise geben. Ich habe sie verdient!“ sagte er mit seinem feinen Humor. Auch nach jenen bösen Worten in Garmisch selbst hatten sie sich wieder zueinander gefunden.

Und heute? Rose grübelt über das Rätsel „Mann“ nach, das es vielleicht gar nicht gab. Ist ein Mann fähig zu lieben? Oder kennt er nur — Begierde?

Sie erinnert sich an Gregor, der um ihretwillen ein Menschenleben vernichtete, der nach Amerika ging und dort eine andere heiratete. Sie denkt an Thomas Thiel. Wenn er sie unter heißen Jupiterlampen in die Arme nahm und küßte, glaubte sie zu wissen, daß er ein echtes Gefühl für sie empfand. Doch er ist eben ein einzigartiger Künstler. Und als Mann, ja, da geht er wohl an keiner reizvollen Frau vorbei, wenn diese — frei ist. Ob er mit Biola Brand eine Liebeslei gehabt hat? Weisse Eifersucht juckt in Rose empör. Dann kehren ihre Gedanken zu Peter zurück.

Soll ich zu ihm gehen? Der Kerger wäre sicher mit einem nachgiebigen Wort aus der Welt geschafft. Aber habe ich denn etwas verbrochen? Sein Mannesstolz also wehrt sich dagegen, daß von der eigenen Frau Geld genommen wird. Könnte ich das ahnen? Daß er von einer mimosenhaften Empfindlichkeit ist? Hat nicht er mich mit seinen Worten brennen lassen? — Immer neue Fragen bauen sich vor ihr auf.

Rose ist klug. Auf einmal erkennt sie, daß der plötzliche Ausbruch nicht einer vorüber-

gehenden Nervosität zuzuschreiben ist. Er entspringt tieferen Ursachen. Nun weiß sie es: Peter leidet unter der ihm aufgezwungenen Rolle eines Prinzgemahls. Sie wird sich zugleich bewußt, daß sie selbst es war, die ihn jene Figur hatte spielen lassen. Stets war er der Gebende, der beste, treueste Kamerad, der auf ihre Wünsche und Schmerzen, ihre Erfolge, ihre Freuden einging, wie kein anderer Mann es je tun würde. Die eigene Persönlichkeit stellte er völlig in den Hintergrund. Und was bot sie für all seine Aufopferung?

Gewiß lag in diesem Eheverhältnis auch eine Lieberlegenheit Peters, sagte sich Rose. Er ist ständig halt und Schutz für sie, ist wie ein starker Baum, an dessen Stamm man sich lehnt, wenn man ausruhen will, wie eine Quelle der Kraft, ohne die man verdursten würde.

Jäh überfällt sie die Angst, ihn zu verlieren. Ich muß zu ihm. Innerlich muß ich zu ihm. Ich habe genau so für ihn da zu sein wie er für mich. Erst das ist eheliche Gemeinschaft.

War ihre Ehe bisher überhaupt glücklich gewesen? Von nun an soll manches anders werden, schwört sie sich zu. Ich werde mich bemühen, auf seine Angelegenheiten einzugehen. Rose kannte zahlreich Kollegen, die ihr Kunstlerium und eine schöne Ehe zu vereinigen wußten. Auch ihr soll das jetzt gelingen!

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Schon am folgenden Morgen versucht sie ihrem Manne näher zu kommen. Peter ist

erkant und lächelt. Ja, er lacht sie nahezu aus. „Kindchen, was hast du plötzlich für absurde Ideen? Du bedauerst das Fiasko meiner mitratenen Clown-Groteske. Du fragst nach meinen neuen Drehbuchplänen? Das bin ich gar nicht gewöhnt an dir. Was ist denn los, Liebste?“

Ernst blickt sie zu ihm auf. „Findest du es so seltsam, daß eine Frau sich für die Arbeiten ihres Mannes interessiert? Und schließlich sind wir doch in dem gleichen Fachgebiet tätig. Wir ziehen an demselben Strang.“

„Gewiß! — Aber sieh mal, Rose, du kennst mich so wenig. Was ich in meinem Beruf zu leisten vermag, und wo meine Grenzen liegen, das ist dir fremd. Wie soll ich dich einweihen. Dazu bin ich zu schwerfällig. Außerdem hast du ja wirklich keine Zeit.“

Peter ahnte nicht, wie weh er ihr tut. Streichelnd faßt er unter ihr Kinn, spricht ohne den leisesten Anflug von Bitterkeit oder Ironie: „Darf ich dir dein heutiges Programm aufzählen? — Von elf bis zwölf hast du deine italienische Stunde. Später ist Kleiderprobe. Den ganzen Nachmittag drehst du wieder, und am Abend sind wir beim Vizepräsidenten der Filmkammer einladen.“

„Wir sagen einfach ab. Ich fühle mich eben nicht wohl!“

Dr. Förster lächelt. „Rose, das geht doch nicht. Es sind sehr viele und große Leute da.“

„Ich dachte, du freustest dich, wenn ich — wenn wir einmal beide allein sein könnten.“ entgegnet sie schüchtern.

Rose kämpft mit Tränen. Er merkt es nicht. Endlich erhebt sie sich und verläßt schweigend das Zimmer.

Sie setzt sich im Garten auf eine von der Servitinnen warm beschienene Bank und weint.

(Fortsetzung folgt.)

aus Neigendach a. d. F. wegen eines Verdrehens des verurteilten Mords an seiner um zwei Jahren jüngeren Ehefrau und seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte war seiner etwas krüppelhaften Frau nach kaum vierjähriger Ehe so stark überdrüssig geworden, daß er am Abend des 21. Dezember v. J., als sich seine Familie zu Bett begeben hatte, die Frau und seine beiden Kinder durch Gas zu vergiften suchte. Glücklicherweise erwachte seine Frau infolge des starken Gasgeruchs. Der Mann wurde noch am gleichen Abend in einem Lichtspielhaus festgenommen.

Sportnachrichten

Deutschland schlägt Ungarn 7:0!

Eine Riesensensation gab es im 17. Fußball-Ländertreffen zwischen Deutschland und Ungarn. Vor 60 000 Zuschauern kam die deutsche Nationalmannschaft in Köln zu einem nicht erwarteten 7:0-(8:0)-Erfolg.

Stuttgarter Riders wieder Meister

Die Stuttgarter Riders haben ihren Meistertitel in der Fußball-Bereichsklasse Württemberg erfolgreich verteidigt und treten zum 26. Male württembergischer Fußballmeister, nun am Donnerstag in der Adolf-Hitler-Rampfbahn gegen den Bayernmeister TSV 1860 München an. Mit einem 3:1 (3:0) über Union Bödingen schafften die Riders ihr Meistertitel. Der Tabellenzweite VfB Stuttgart nahm von den Meisterschaftskämpfen mit einem feinen 7:0-Erfolg über den VfL Aalen Abschied, so daß er bei 59 Toren Unterschied um einen Treffer besser noch als die Riders abschnitt, die zwei Punkte mehr haben. In den übrigen Kämpfen ging es hart um die Abstiegfrage. Zur Neberausung unterlagen Sportfreunde Stuttgart 4:5 (1:2) gegen den SpV. Feuerbach. Der Stuttgarter Sportklub siegte 6:2 (1:0) über SpV. Ulm, während SpVgg. Untertürkheim gar 6:1 (2:1) über Camstatt siegreich war. Die Sportfreunde Ehlingen verloren gegen TSV. 46 Ulm mit 1:4 (1:3).

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 31. März bis 5. April: Ochsen a) 45,5, b) 40 bis 41,5, c) 34, d) —, Bullen a) 41 bis 43,5, b) 37 bis 39,5, c) 30, d) —, Kühe a) 41 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 15 bis 23, Ferkeln a) 41,5 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5, c) 30 bis 34, d) 18 bis 22, Mäuler a) 59, b) 57 bis 59, c) 47 bis 50, d) 35 bis 40, Hammel und Hammel —, Schafe a) 42, b) 38, c) —, Schweine a) 57, b) 1. 57, 2. 58, c) 54, d) 51, e) 49, f) 49, g) 1. 57, 2. —, i) — Marktverlauf alles zugeht.

Heute wird verdunkelt:
von 20.00 Uhr bis 6.49 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Schwäbisches Land

Der Reichssportführer in Stuttgart

Italienische Jugend besucht Verwundete

Stuttgart. Am Samstag traf zu den 3. Hallenlampenwetten der Reichssportführer von Tschammer und Osten hier ein. Bei seiner Ankunft stellte ihm Reichsjugendführer Azmann die Abordnungen der italienischen und japanischen Jugend vor. Am Nachmittag lud der Reichsjugendführer diese Jugendabteilungen zu einem Empfang, an dem außer dem Reichssportführer auch Gauleiter Reichshaltler Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin teilnahmen. In einer Ansprache würdigte der Reichsjugendführer die Bedeutung der Zusammenarbeit der Jugend Deutschlands, Italiens und Japans, die gerade im Kriege eine ständige Vertiefung erfahre.

Im Reichen der deutsch-italienischen Jugendkameradschaft stand der Besuch der italienischen Jugendabordnung in einem Kriegslazarett. Die Abordnung überreichte zum Reichen der Verbundenheit den

verwundeten Soldaten Geschenke der italienischen Jugend.

28 Millionen Mark Geldspenden

im 2. Kriegswinterhilfswerk in unserem Gau Stuttgart. Die am 29. und 30. März durchgeführte letzte Reichsraffensammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes erbrachte im Gau Württemberg-Hohenzollern 913 042,89 Mark. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wurden von den Volksgenossen anderer Gaus insgesamt im zweiten Kriegswinterhilfswerk rund 28 Millionen Mark gespendet gegenüber 19 295 228,59 Mark im ersten Kriegswinterhilfswerk 1939/40 und 14 081 747,42 Mark im vorausgegangenen Winterhilfswerk 1938/39.

Nordverzug an Frau und Kindern

mit zehn Jahren Zuchthaus geföhnt
Stuttgart. Vor der Strafkammer wurde der in Ehlingen wohnhafte 29jährige Willi Fried

Dienstplan der Hitler-Jugend

SDM-Mädelgruppe 1/401. — SDM-Werkgruppe 1/401. Gruppendienst, Montag: Turnen. Sämtliche Mädel der SDM-Mädelgruppe und SDM-Werkgruppe treten um 20 Uhr in der Turnhalle an. Erscheinen Pflicht auch für diejenigen, die nicht turnen. Sämtlicher andere Dienst fällt in dieser Woche aus.

Calw, 6. April 1941.

Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Christian Sailer

Vahnwäcker a. D.

ist in seinem nahezu 90. Lebensjahr in die ewige Heimat abgerufen worden.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 7. April, um 14 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 5. April 1941.

Statt Karten.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Emilie Burkhardt

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Predigers Jeuner, für den erhabenen Gesang des Gemischten Chors, die liebevolle Pflege der Schwester, den Herren Ehrenträgern sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ostelsheim Kreis Calw

Am Samstag, den 12. April 1941, wird das

Wert- und Nutzholz

verkauft und zwar:

42 Eichen Kl.	1	2	3	4
fm.	0,45	6,38	11,38	5,31/insgef. 23,52 fm.

Zerner 1 Rotbuche, 1 Kirschbaum und 20 Birken.

Anschließend werden 15 Wertforchen mit einem Mehgehalt von zuf. 13 festm. verkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Ortsausgang nach Gehingen. Auszüge werden bei Beginn des Verkaufes abgegeben.

Der Bürgermeister.

Das Deutsche Volkshilfswerk

in der NSD. „Kraft durch Freude“

Am Mittwoch, dem 9. April, spricht in Calw, Georgenäum, 20 Uhr, der Inhaber des Lehrstuhls für Richard Wagner's Werke an der Nordischen Kunsthochschule Bremen

Pg. Dr. Zimmermann, Bremen

über das große Werk des Meisters

Der Ring des Nibelungen

Dr. Zimmermann wurde persönlich vom Führer beauftragt, dem deutschen Volk Richard Wagner und sein Werk nahe zu bringen.

Eintritt RM. 1.—. Vorverkauf Buchhdl. Hänfler, Kirzherr sowie AdF.-Kreisdienststelle.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß auch in den Sommermonaten

Damen

zum Wasserwellen usw. bis 18 Uhr, Donnerstags bis 18 1/2 Uhr angenommen werden können. Diese Regelung ist notwendig, um den gesetzlichen Ladenschluß einzuhalten.

Herren

bis 19 Uhr, Samstags bis 20 Uhr, Montags von 13 Uhr — 18 Uhr geöffnet.

Salon Odermatt

14 bis 17jähriges

Mädchen

Ein ehrliches fleißiges

welches auch etwas kochen kann, wird für sofort gesucht in Geschäftshaus nach Calw.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Mädchen

das Freude am Haushalt und Umgang mit 2 Kindern (5- und 11jährig) hat, auf sofort oder später gesucht.

Frau E. Straub, Stadelhofen bei Böblingen, Tannenbergsstraße 3

Evang. Kirchenchor

Calw

Heute abend 8 Uhr Probe im Georgenäum.

Opel-Kabett

1ltr., 4-fähig. Limousine, 33000 km, sehr gut gepflegt, neu protekt. Reifen, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Angebote unter NS 82 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Motorrad

200—250 ccm gesucht.

Wuester, Autozentrale, Calw
Telefon 206

Rollwand oder Spanische Wand

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 3. 82 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Premiere DER Butterfluy

Maria Gebotari
Lucie Englisch
Paul Kemp u. a. m.

Aus diesem einzigartigen Film schlägt das fühlende Herz einer liebenden Frau... schlägt den nimmermüden Takt für das Kind und die hingebungsvolle Melodie für den Geliebten!

Ein dramatisch u. künstlerisches Ereignis ersten Ranges!

Im Beiprogramm:
„Urlaub im Schnee“
nebst
neuer Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Nur Mo. u. Dienst. Je abends 19.30 Uhr.



Mütter und Kind

nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 a Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Calw: Drogerie Weinst. H.;
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.